LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

ESF+ 2021-2027 in Brandenburg:
Themenworkshop „Soziale Inklusion“

Vorstellung der Ergebnisse der Online-Konsultation

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Gliederung

1. Herangehen an die Auswertung der Online-Konsultation
2. Teilnehmende an der Online-Konsultation
3. Befunde zu ausgewählten Fragestellungen
4. Resümee unter dem Aspekt soziale Inklusion
5. Inhaltliche und organisatorische Anregungen

Herangehen an die Auswertung

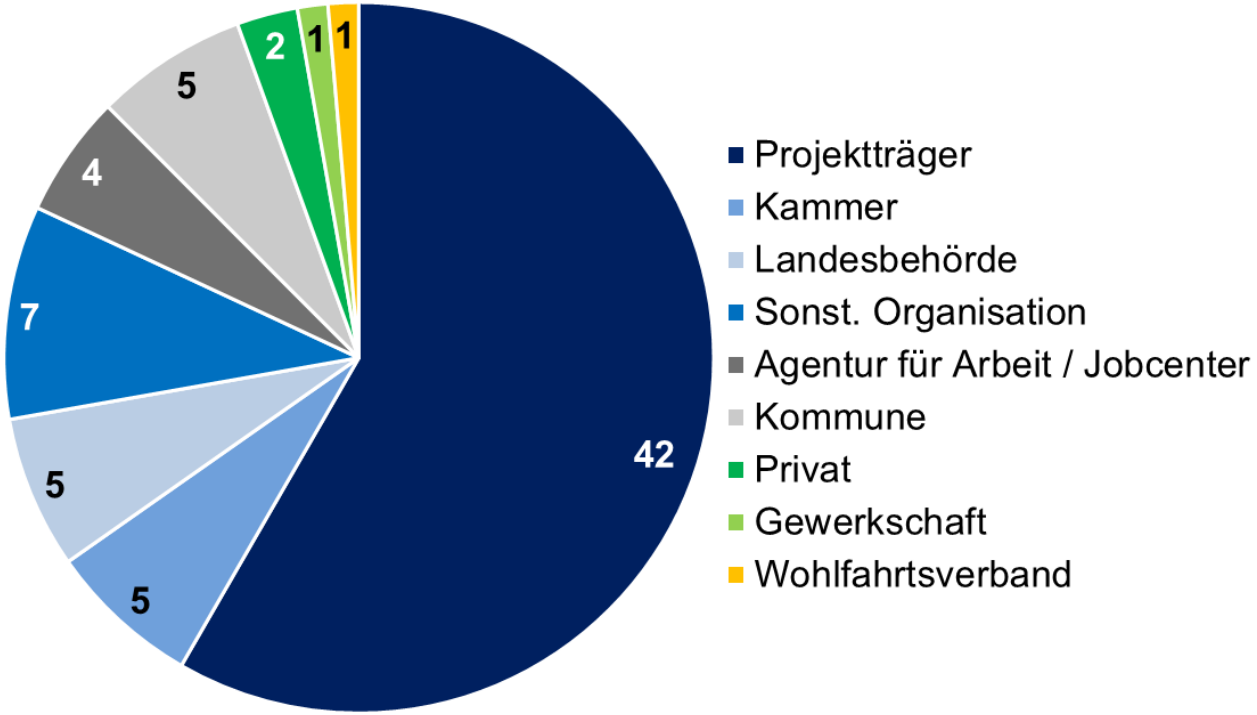
Vorbemerkungen

- 385 Akteure haben eine Einladung erhalten und 72 haben den Fragebogen beantwortet.
- Die Ergebnisse können von der Anlage der Befragung keinen Anspruch auf Repräsentativität haben.
- Gleichwohl geben Sie ein interessantes Stimmungsbild und wichtige Hinweise.

Herangehensweise

- Erstens wurden die geschlossenen Fragen deskriptiv ausgezählt (Fragen 1 bis 3).
- Zweitens wurde bei den Antworten auf die offenen Fragen nach gemeinsamen Antwortkategorien gesucht.
- Diese gemeinsamen Antwortkategorien wurden in einem nächsten Schritt auf die Häufigkeit ihrer Nennungen ausgezählt.

Teilnehmende an der Online-Konsultation - die antwortenden Personen vertreten:



Insgesamt haben sich 72 Personen an der Online-Konsultation beteiligt - davon 42 Personen, die Projektträger vertreten.

Frage 2: EU-KOM hat 11 spezifische Ziele vorgegeben; auf welche sollte sich die ESF+–Förderung konzentrieren?

Priorität 1

Frage 3: Auf welche Zielgruppen sollte die ESF+–Förderung in Brandenburg insbesondere ausgerichtet sein?

- Die Antwortenden hatten die Möglichkeit, maximal drei Zielgruppen zu benennen.
- Fasst man alle Nennungen (also max. 3 pro Antwortendem) zusammen, so haben die 72 Antwortenden insgesamt 205 Zielgruppen benannt.
- Die meisten Nennungen haben folgende Zielgruppen erhalten:

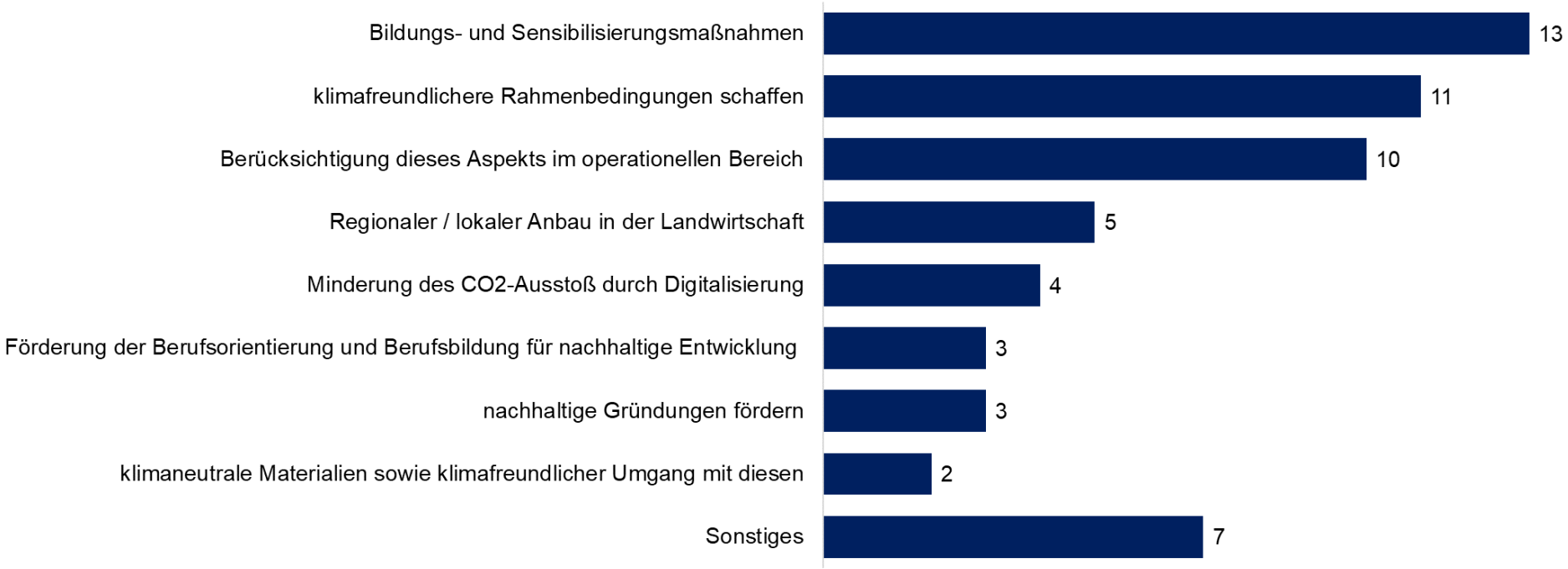
✓ Junge Menschen (Übergang Schule–Ausbildung–Beruf)	31
✓ Geringqualifizierte Menschen (ohne Schul- / Berufsabschluss)	27
✓ Junge Menschen (bis 27 Jahre)	24
✓ Beschäftigte (mit Weiterbildungsbedarf)	22

- Interessant ist, dass junge Menschen in den beiden Gruppen (sowohl bis 27 Jahre als auch am Übergang Schule – Beruf) die größte Anzahl von Nennungen erhalten haben.

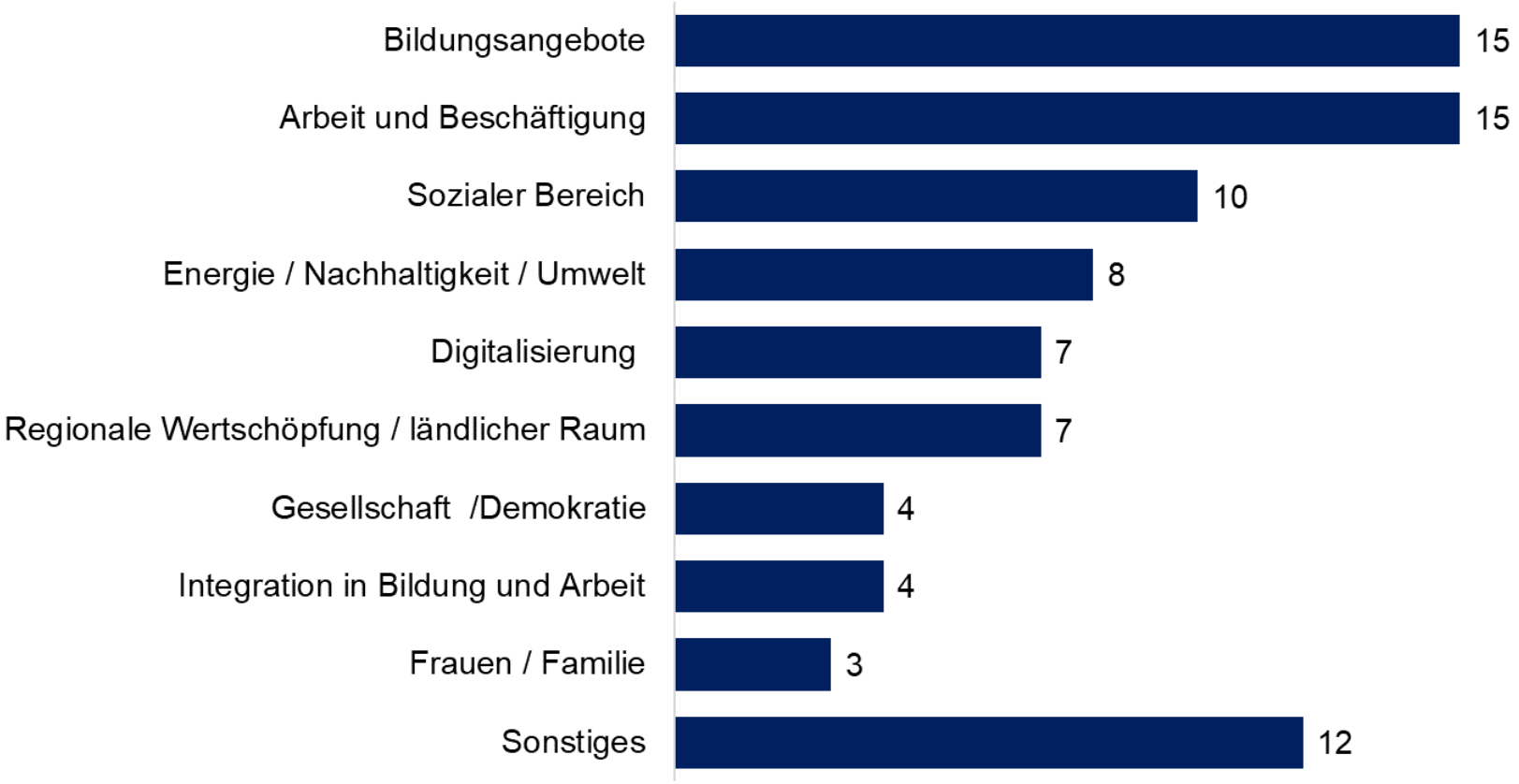
Frage 4: Mit welchen Maßnahmen soll der ESF+ zur Gleichstellung von Frauen und Männern beitragen?

Frage 5:
Mit welchen Maßnahmen soll der ESF+ zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung beitragen?

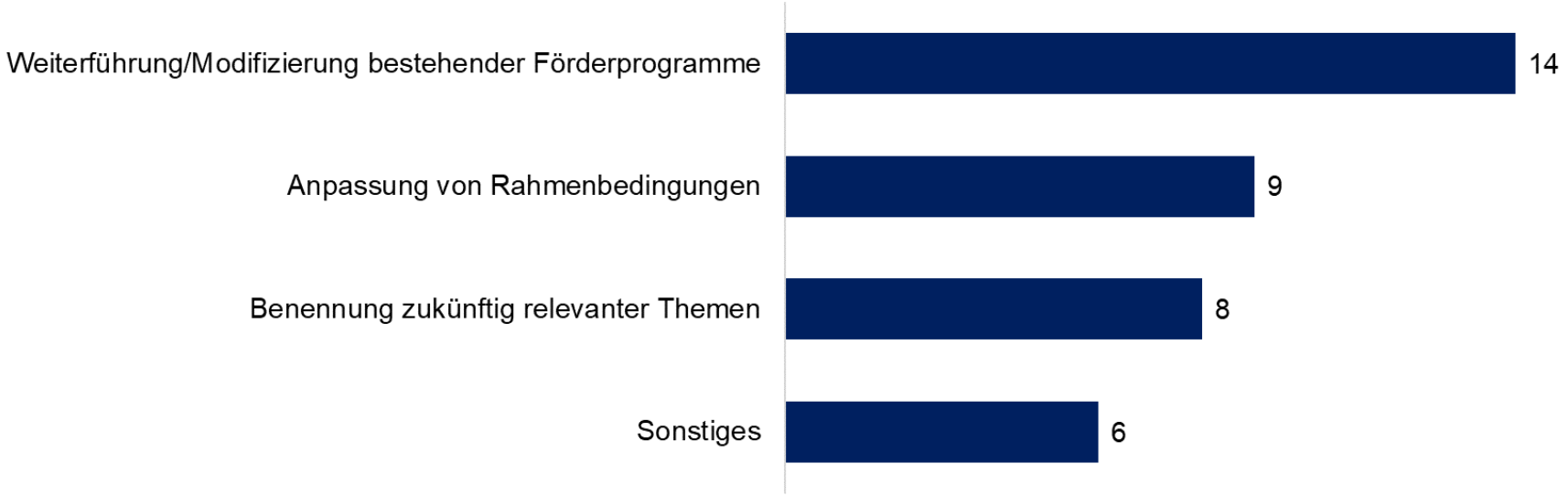
Frage 6:
Mit welchen Maßnahmen soll der ESF+ zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz beitragen?



Frage 7: Zu welchen Themen soll der ESF+ künftig Soziale Innovationen unterstützen?



Frage 9: Inhaltliche Anregungen für die künftige ESF+–Förderung



Die Weiterführung bzw. Modifizierung bestehender Programme findet allgemein und namentlich im Besonderen Erwähnung (bspw. 7 Mal benannte Existenzgründungsförderung, Einstiegszeit, berufspädagogische Maßnahmen, Integration in Arbeit, Weiterbildung, Schule/Jugendhilfe, INISEK, PAV, BIF)

Wesentliche Botschaften im Handlungsfeld „Soziale Inklusion“

- Die ***Zielgruppen „junge Menschen“ und „Geringqualifizierte“*** werden – unabhängig von den konkreten Förderangeboten – klar als Hauptzielgruppe der künftigen ESF-Interventionen herausgestellt
- Übergreifend wird eine ***durchgehende Digitalisierung*** in allen Förderprogrammen gewünscht
- Gleichstellung: ***gezielte Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie***; Förderung von alleinerziehenden Vätern und Müttern in Familienkontext und bei der Integration in Arbeit
- Chancengleichheit: Aktivitäten zur angemessenen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an den Maßnahmen mit dem Ziel der Integration
- Förderprogramme sollten Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, biologische Vielfalt etc. beinhalten

Anregungen zur Weiterentwicklung der ESF+-Förderung

- Klare Abgrenzung der Brandenburger ESF+-Förderung von Regelangeboten der SGB, des Bundes und der ESF+-Förderung des Bundes
- Das Thema Digitalisierung sollte in der Förderung durchgängig berücksichtigt werden (generell: Verbesserung digitaler Kompetenzen)
- Die Kommunikation sollte zwischen allen Beteiligten weiter verbessert werden; Erfahrungsaustausche (auch international) organisieren: sowohl in Präsenzform als auch in digitalen Formaten
- Grundsätzlich intensivere Einbeziehung und Einbindung der Kommunen in die Ausgestaltung und Umsetzung der ESF+-Förderung sowie jährliche Berichterstattung der Kommunen über die ESF-Mittel, die in ihre Region fließen („Was hat uns die EU tatsächlich gebracht?“)
- Positive Erfahrungen und gute Beispiele sollten viel stärker nach außen getragen werden

Administrative Anregungen

- Projekte, die in besonderem Maße der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz dienen (Darstellung im Projektantrag), sollten bei der Auswahl höher gewichtet werden
- Antrags- und Bewilligungsverfahren ***ausschließlich digital*** abwickeln („ohne ein Blatt Papier“)
- App entwickeln, in der alle Förderangebote übersichtlich abrufbar sind und die bei Änderungen ***Push-Mitteilungen*** versendet
- Ansprechende Projektdarstellungen, um einen breiteren Interessentenkreis anzusprechen (ohne Fachsprache)
- Von Info-Broschüren hin ***zu digitalen (interaktiven) Info-Materialien***
- Weiterentwicklung des "Brandenblogger"-Formats zu einem ***Podcast*** mit strukturierten Informationen über die ESF+-Förderung und interessante ESF-Projekte (mit Kontaktdaten der Projekt-leitungen für Erfahrungsaustausch)
- Generell sollte dem ***Erfahrungsaustausch*** zwischen allen Beteiligten ein breiterer Raum gegeben werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Anne Schüttpelz
ESF-Verwaltungsbehörde
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
Anne.Schuettpelz@mwae.brandenburg.de